



**Interpellation von Carina Brüngger, Jill Nussbaumer, Etienne Schumpf und Helene Zimmermann
betreffend «Was unternimmt der Kanton Zug gegen die Medikamentenknappheit?»
vom 13. September 2023**

Die Kantonsratmitglieder Carina Brüngger, Steinhausen, Jill Nussbaumer, Cham, Etienne Schumpf, Zug, und Helene Zimmermann, Risch, haben am 13. September 2023 folgende Interpellation eingereicht:

Die wirtschaftliche Landesversorgung hat die Lage bei der Versorgung mit lebenswichtigen Medikamenten per Ende Januar 2023 in unserem Land als problematisch eingestuft. Aussergewöhnlich viele Medikamente waren nicht lieferbar. Bereits seit mehreren Jahren verschlechtert sich die Versorgungslage. Waren früher die Spitäler von Versorgungsstörungen betroffen, ist dies zunehmend auch bei Apotheken, Arztpraxen oder der Behandlung zu Hause der Fall. Im Jahr 2022 wurden laut dem Bund neun Prozent mehr Engpässe bei lebenswichtigen Medikamenten gemeldet als noch 2019.

Als kurzfristige Massnahme wurde die «Taskforce Engpass Medikamente» als Koordinationsgremium ins Leben gerufen. Sie wurde zusammengesetzt mit Mitgliedern aus Wirtschaft, Bund und Kantonen und hatte die Aufgabe, rasch umsetzbare und sofort wirksame Massnahmen zu beschliessen und zu realisieren sowie weitere mittel- und langfristige Optionen zu definieren und aufeinander abzustimmen. Am 6. April 2023 teilte das Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung (BWL) mit: **«Die Themen um die Versorgungslage werden in den bestehenden Strukturen des Bundes gemeinsam mit der Wirtschaft weiterbearbeitet. Die Versorgungslage bei einigen lebenswichtigen Medikamenten ist weiterhin angespannt.»**

Politisch wurden im eidgenössischen Parlament ebenfalls Vorstösse eingereicht. Der frühere Zuger Ständerat Joachim Eder machte bereits am 9. Dezember 2013 (!!) mit einer Interpellation unter dem Titel «Impfstoff-Engpässe aufgrund fehlender inländischer Produktion?» (Nr. 13.4105) den Anfang und erinnerte an die Probleme und Engpässe bei den Pandemien Sars, Vogelgrippe und Schweinegrippe. Er forderte vom Bundesrat, das Thema Impfstoff-Engpässe nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, da dieser «nämlich verpflichtet sei, die Notfallversorgung sicherzustellen. Der Schutz unserer Bevölkerung stehe an oberster Stelle.»

Die beiden aktuellsten Vorstösse im Bundesparlament sind ebenfalls Interpellationen. Sie stammen von Nationalrat Philipp Matthias Bregy «Massnahmen gegen den Medikamentenmangel» (14.12.2022; Nr. 22.4387) sowie von Nationalrätin Yvette Estermann «Medikamente. Lieferengpässe» (15.3.2023; Nr. 23.3168). Interessant ist, was der Bundesrat in seiner Antwort auf die Interpellation Bregy am 15. Februar 2023 festgehalten hat. So schrieb er u.a.: «Die Versorgung der Schweiz mit Medikamenten, unabhängig davon ob lebenswichtig oder nicht, obliegt primär der Wirtschaft. Der Bund verfügt nur über einen begrenzten Handlungsspielraum. Die Kantone sind auf ihrem Gebiet für die medizinische Versorgung zuständig. Dem Bund kommt nur in schweren Mangellagen oder in Zusammenhang mit der Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten und nur bei lebenswichtigen Medikamenten und Dienstleistungen bzw. bei wichtigen, zur Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten geeigneten, Heilmitteln eine subsidiäre Versorgungsaufgabe zu.»

Der offensichtliche Medikamentenmangel führt nun auch zu einer Volksinitiative: 16 Verbände und Organisationen lancierten kürzlich die Volksinitiative «Ja zur medizinischen Versorgungssicherheit». Es sind dies Ärzteschaft, Apothekerschaft, Drogistinnen und Drogisten,

Labormedizin der Pharmaindustrie und Pharmalogistik, Konsumentenschutz-Organisationen und Forschende des Gesundheitswesens. Anlass ist der akute und ansteigende Medikamentenmangel in der Schweiz, der bestmögliche medizinische Versorgung zunehmend schwieriger mache, teilen die Verantwortlichen mit. Zurzeit fehlen etwa 1000 unterschiedliche Medikamente. Auch während der Corona-Pandemie habe sich gezeigt, dass wichtiges Material für die medizinischen Labore teilweise nicht lieferbar war.

Der Hauptgrund dafür liege im jahrelangen, massiven, internationalen Preisdruck auf Medikamenten und anderen medizinischen Gütern, so dass diese nicht mehr in der Schweiz oder im europäischen Ausland produziert werden könnten. Und selbst in normalen Zeiten seien die in asiatischen Ländern wie Indien und China ansässigen Firmen keine zuverlässigen Lieferanten.

Ab dem 4. April 2023 werden nun in über 3000 Apotheken, Drogerien, Arztpraxen und Unternehmen des Gesundheitswesens Unterschriften gesammelt. Kommen innerhalb von 18 Monaten 100 000 gültige Unterschriften zusammen, so ist die Volksinitiative «Ja zur medizinischen Versorgungssicherheit» zustande gekommen und wird dem Volk zur Abstimmung vorgelegt.

Aufgrund des gesundheitspolitisch wichtigen Themas Medikamentenknappheit und des zunehmenden politischen Drucks stellen wir dem Regierungsrat folgende Fragen:

1. Nachdem der Bundesrat in der Antwort auf die Interpellation Bregy «Massnahmen gegen den Medikamentenmangel» (14.12.2022; Nr. 22.4387) geschrieben hat, dass die Kantone auf ihrem Gebiet für die medizinische Versorgung zuständig seien, möchten wir wissen, ob es auch im Kanton Zug einen Medikamenten-Engpass gegeben hat und was der Kanton in seinem Verantwortungsbereich bezüglich Versorgungssicherheit konkret unternommen hat.
2. Basierend auf der Empfehlung der nationalen «Taskforce Engpass Medikamente», vermehrt Teilmengen von bestimmten Medikamenten abzugeben, ermöglicht der Kanton Zürich neben Apotheken auch Arztpraxen mit einer Selbstdispensations-Bewilligung, bestimmte Medikamente in Teilmengen abzugeben. Ist im Kanton Zug eine solche Massnahme auch vorgesehen?
3. Kommen die Themen Medikamentenengpass und innerkantonale Versorgungssicherheit beim jährlichen Treffen der Zuger Gesundheits- und Volkswirtschaftsdirektion mit den im Kanton Zug domizilierten Pharma-, Biotech- und Life Science-Firmen auch zur Sprache?
4. Koordiniert die Zuger Regierung ihre Bemühungen mit anderen Kantonen, insbesondere jenen der Zentralschweiz?
5. Bringt sich die Zuger Regierung auch gesamtschweizerisch ein? Wenn ja, wie und wo? Wenn nein, warum nicht?